

Sehnsucht
PG A – Haunstetten

2. Sonntag im Jahreskreis
17.1.2021

1 Sam 3,3b-10.19
1 Kor 6,13c-15a.17-20
Joh 1,35-42

Ein Buch, das ich als Weihnachtsgeschenk bekommen habe, ermutigt, der eigenen Sehnsucht zu folgen. Wenn einen ein bestimmter Gedanke sehr beschäftigt, finden sich dafür immer wieder Anknüpfungspunkte. So scheinen für mich auch in den heutigen Lesungen Hinweise zur Sehnsucht auf: Die Erzählung vom jungen Samuel kann motivieren, im genauen Hinhören auf die innere Stimme die eigene Bestimmung zu entdecken – hier die Berufung als Priester und Prophet. Der Apostel Paulus scheint einen konkreten Anlass gehabt zu haben, wenn er die Menschen in Korinth ermahnte, die Erfüllung ihrer Sehnsucht nicht in kurzfristiger Befriedigung zu suchen und die Frage Jesu im Evangelium „Was sucht ihr?“ kann auch bedeuten: Wodurch kann eure Sehnsucht gestillt werden? Zwei Begleiter Johannes des Täufer haben die Antwort darauf offenbar in Jesus gefunden, als sie auf den Hinweis reagierten: „Seht, das Lamm Gottes!“.

Das Joh-Evangelium wurde gegen Ende des 1. Jahrhunderts n.Chr. vor allem für Menschen aus der griechischen Kultur verfasst, um sie für Christus zu gewinnen. Ihnen mag es ähnlich ergangen sein wie heute einem, dem der christliche Glaube fremd ist und der in einen unserer Gottesdienste erlebt: Der Priester hält ein Stück Brot hoch und sagt dazu „Seht, das Lamm Gottes“. Damals wie heute wird dieses eigenartige Wort vom „Lamm Gottes“ zum Nachfragen anregen. Was ist damit gemeint?

Auf dem Weg zu einer Antwort folgen wir nun mit dem Evangelium den beiden Johannes-Jüngern, die dann zu Aposteln Christi werden. Als Juden wissen sie, dass in ihrer Bibel – im sog. AT – das Lamm Gottes beim Propheten Jesaja eine wichtige Rolle spielt, wo es heißt: „Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt und wie ein Schaf vor seinem Scherer verstummt, so tat er auch seinen Mund nicht auf (53,7).“ Verstehen aber kann - damals wie heute - jeder: Lamm und Schaf tragen dadurch, dass sie getötet werden, durch Fleisch, Wolle, Leder und manch anderes zum Erhalt des Lebens von vielen bei. Das ermöglicht

auch die Einsicht: „Lamm“ steht als Symbol für einen Menschen, der sein eigenes Leben hingibt, um andere vor dem Verderben zu bewahren. Interessant ist, dass ein Politikwissenschaftler unserer Tage, Herfried Münkler aus Berlin, in fast gleichen Worten sagt: Entscheidend für das Zusammenleben ist, bereit zu sein, „Opfer zu bringen, eingeschlossen das größte: das des eigenen Lebens.“ Damit sagt er: Grundsätzlich kann nur so – durch Hingabe – Rettung, Erlösung und Überwindung des Gefährdenden geschehen.

Die beiden Männer möchten sich vergewissern, ob Jesus einer solchen Rettergestalt entspricht und fragen nun ihrerseits: „Wo wohnst du?“ Das Wort, das dabei gebraucht wird, bedeutet im Griechischen auch: bleiben, verweilen, feststehen, festhalten, zur Ruhe kommen. Damit ist auch gefragt: Wo ist dein innerster Halt?

„Kommt und seht!“, antwortet Jesus. Die beiden gehen mit; es ist die 10. Stunde, das ist nachmittags um 4:00 Uhr. An diesem Tag bleibt also noch viel Zeit zu intensiver Begegnung. Davon zurückgekehrt bekennen sie: Wir haben den Messias gefunden - und für die griechisch Sprechenden wird übersetzt: Er ist der „Christus“, der Gesalbte – d.h. von Gott bestimmt für das Wohl und die Rettung der Menschen.

Was die beiden Jünger an Jesus so beeindruckte, wird offen gelassen. Hier wird deutlich: In den Evangelien geht es nicht um eine genaue Abfolge von Fakten, sondern es soll Interesse geweckt werden, sich weiter mit Person und Auftrag Jesu Christi zu beschäftigen – geleitet von unserer Sehnsucht. Denn in den folgenden Kapiteln des Evangeliums finden sich Antworten darauf, was es bedeutet: Jesus Christus ist das „Lamm Gottes“, das sein Leben hingibt für das Heil der Welt. Darin zeigt sich die umfassende Liebe; sie kann nicht zugrunde gehen, sondern mündet ins ewige Leben.

Damit werden Vertrauen und Hoffnung gestärkt, dass die große, in die Geschöpfe eingepflanzte Sehnsucht nach Leben nicht ins Leere geht, sondern auf Erfüllung zielt. Damit sich uns der Weg dazu öffnet, ist es entscheidend, wie Samuel den Rat Elis, des Lebens- und Gotterfahrenen zu befolgen: Rede, Herr, ich bin bereit zu hören. Und das immer wieder.